

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

18.6.1913 (No. 163)

burg, das Kreuz der Großkomture Fürst zu Fürstenberg, den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub General der Infanterie Freiherr von Lyncker, den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern am Ring dem Kommandeur des 15. Armeekorps, von Deimling, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Generalleutnant Frhen. von der Goltz, Kommandeur der 28. Division, den Kronenorden 2. Klasse Kempf, Generalmajor z. D. in Mech.

Der Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Erzellenz wurde verliehen Wohl, Wirkl. Geh. Legationsrat a. D., Graf v. Arnim, Legationsrat auf Muskau im Kreise Rothenburg, Graf zu Dohna-Schlobitten, Kammerherr auf Klein-Rosenau, Köhler, Generaldirektor der Pölle und indirekten Steuern, Berlin, Dr. Koser, Generaldirektor der Staatsarchive, und v. Kranold, Eisenbahndirektionspräsident a. D. Berlin; das Prädikat Erzellenz wurde verliehen: dem Grafen v. Carmer, Kammerherr und Schloßhauptmann von Breslau, der Gräfin von Jelenplik, Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, Berlin; der Kronenorden 1. Klasse dem Geh. Legationsrat Lougard-Sigmaringen und dem Geh. Oberposttrat Rosen-Karlsruhe. Der erbliche Adel wurde verliehen dem Generalleutnant Kavel-Freiburg i. Br.

Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, wurden zu Generalobersten befördert: General der Kavallerie von Scholl und General der Infanterie von Preitwitz und Gaffron.

Das Militär-Wochenblatt meldet: v. Bod und Polach, Generalfeldmarschall, wurde zum Chef des 3. westpreuß. Infanterieregiments Nr. 16, Freiherr von der Goltz, Generalfeldmarschall, zum Chef des 5. Ostpreußischen Infanterieregiments Nr. 41, von Lindequist, Generaloberst, zum Chef des 1. Nassauischen Infanterieregiments Nr. 87, von Pleffen, Generaloberst, Kommandant des Hauptquartiers zum Chef des Brandenburgischen Jägerbataillons Nr. 3, von Kessel, Generaloberst, zum Chef des 3. Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 20, von Bülow, Generaloberst, zum Chef des 2. Brandenburgischen Grenadierregiments Nr. 12, der Großherzog von Oldenburg zum Chef des 8. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 70 ernannt. Der Großherzog von Hessen wurde zum Chef des 4. westfälischen Infanterieregiments Nr. 17, von Wolffe, General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee, zum Chef des Jägerregiments Nr. 38, der Großherzog von Sachsen zum Chef des Thüringischen Husarenregiments Nr. 12, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha zum Chef des 2. Rheinischen Husarenregiments Nr. 9, Prinz Alfons von Bayern zum Chef des Dragonerregiments Nr. 5 und die Großherzogin von Baden zum Chef des 2. Badischen Dragonerregiments Nr. 21 ernannt.

Berlin, 16. Juni. Fürst zu Wied, Major à la suite der Armee, wurde zum Oberstleutnant befördert, Herzog Philipp Albrecht von Württemberg zum Oberleutnant mit Patent vom 25. Februar 1913 in der preussischen Armee und zwar à la suite des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (westpreussisches) Nr. 5, Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Herzog zu Sachsen, zum Leutnant mit Patent vom 31. Dezember 1905 in der preussischen Armee und zwar à la suite des Manenregimentes Hennings von Treffenfeld (Altmark.) Nr. 16 ernannt.

Berlin, 16. Juni. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Prinz Franz von Bayern wurde als Oberst à la suite des Feldartillerieregiments Prinzregent Luitpold von Bayern (Magdeburgisches) Nr. 4, gestellt: Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg wird künftig auch à la suite der Schutztruppen geführt.

Berlin, 16. Juni. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers wurde der erbliche Adel verliehen den Departementsdirektoren im Kriegsministerium, den Generalleutnants Wandel und Staats und dem früheren Departementsdirektor General der Infanterie Baumeister.

Berlin, 16. Juni. Aus Anlaß seines 25jährigen Regierungsjubiläums hat der Kaiser dem Manenregiment „Großherzog Friedrich von Baden“ (Rheinisches Nr. 7) und seinem Infanterieregiment (6. Lothringisches) Nr. 145 zu den Schapkas bezw. den Helmen den Gardeadler ohne Stern verliehen. — Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre, die bestimmt, daß das zweite Jägerbataillon, künftig die Bezeichnung „Jägerbataillon Fürst Bismarck (Pommersches) Nr. 2“ zu führen hat.

Zur Begrüßung der Bundesfürsten und Vertreter der Freien und Hansestädte

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die hohen Verbündeten des Kaisers treffen in der Reichshauptstadt ein, um Seiner Majestät ihre Glückwünsche zum Regierungsjubiläum darzubringen. In dieser feierlichen Kundgebung der Fürsten und der freien Städte kommt weithin erkennbar zum Ausdruck, wie fest und innig Kaiser und Bundesfürsten, Reich und Einzelstaaten einander verbunden wissen. Auf dem Boden der vor mehr als vier Jahrzehnten in gemeinsamer Anstrengung errungenen Einheit hat sich der Reichsgedanke lebendig und fruchtbar bewährt. Die Verfassung, wie sie dem Reiche im Einberufen aller Bundesglieder gegeben wurde, hat die Nation zu machtvoller Entwicklung ihrer Gesamtkraft, die einzelnen Staaten und Stämme zu ungehörter Weiterbildung des eigenen Lebens befähigt. Im seinen Fürsten verehrt das deutsche Volk die Träger alter Überlieferung, wie die Führer zu neuem Aufstieg. In festem gegenseitigen Vertrauen, unter Wahrung der berechtigten Besonderheiten

ihres Landes mit Rat und Tat für das Beste des Reiches zu wirken, ist das Ziel, das die deutschen Fürsten unbeeinträchtigt im Auge haben. So gewinnt die bevorstehende Kundgebung der Bundestroue für Kaiser und Reich einen tiefen Gehalt. Gilt sie doch dem Träger der Reichsgewalt, der während eines Vierteljahrhunderts im Geiste der Reichsgründer seines erhabenen Amtes gewaltet hat. Wir bringen den Bundesfürsten und den regierenden Bürgermeistern der Freien und Hansestädte ehrerbietige Willkommensgrüße dar und sind überzeugt, daß auch unsere Bevölkerung den hohen Verbündeten Seiner Majestät des Kaisers und Königs eine herzliche Aufnahme bereiten wird.

Die Feier in der badischen Hauptstadt.

Den schon am Montag vormittag in unserer Stadt abgehaltenen festlichen Veranstaltungen anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaiser schlossen sich am Nachmittag noch mehrere andere an.

Beim preussischen Gesandten fand am Nachmittag aus Anlaß des Kaiserjubiläums eine musikalische Feier statt, zu der Großherzogin Hilba, Großherzogin Luise und Prinz und Prinzessin Max, die Generalität mit dem Kommandierenden General an der Spitze, die Minister u. a. erschienen waren. Prinz Max brachte das Hoch auf den Kaiser aus; der preussische Gesandte v. Giffender toastete auf den Großherzog und das ganze Großherzogliche Haus. Die Verammelten stimmten begeistert in die Hochrufe ein. Die Feier nahm einen ebenso angenehmen als erhebenden Verlauf.

Am Abend strömten über 10 000 Personen zu dem wie schon am Samstag in feierlicher Beleuchtung erstrahlenden Stadtpark, wo die Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter Leitung des Musikdirektors Riese konzertierte. Um 10 Uhr wurde wiederum ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, doch verweilten die Besucher noch lange, um sich der märchenhaften Stimmung zu erfreuen, die der Anblick von Garten und See im Glanz der nach Tausenden zählenden bunten Lichter erweckte.

Im Großherzoglichen Hoftheater fand am Abend eine Festschau zur Feier des Kaiserlichen Regierungsjubiläums statt. Gegeben wurde außer dem Richard Wagnerischen „Kaisermarsch“, der den Abend stimmungsvoll einleitete, ein fünfaktiges Schauspiel „Grüne Oftern“ von Lee, das uns in patriotisch wirksamer Weise die Zeit der preussischen Erhebung in Breslau im Frühjahr 1813 vor Augen führt. Um die Aufführung machten sich namentlich verdient: Herr Dapper als Weinkändler Brill, Herr Bassemann, der den alten Punkt trefflich charakterisierte, Herr Baumbach, als Oberst Dornmüller. Herr Lütjohann hatte in der Rolle des kurzschäftigen und schmächtigen Dr. Jodokus, die ihm zweifellos nicht liegt, keine Gelegenheit, seine reize und geübene Künstlerkraft in den Dienst des Stückes zu stellen. Von den Damen seien Frau Ermariß (Justine) und Frau Pir (Königin) genannt. Als Träger einer Epitaphenrolle schritt Herr Neg sehr vorteilhaft ab, indem er die Rolle des Schenkebergers Almer aus Leipzig zu einer Nebenrolle, aber sehr und kräftig gezeichneten Charakterrolle erhob. Das Publikum zeigte sich sehr beifallsfreudig, so daß der Verfassers mehrfach genannt werden konnte.

Die Feier in Heidelberg.

Heidelberg, 16. Juni. Die hiesige Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers wurde am Samstag abend durch ein ungemein stark besuchtes Festbankett der Bürgerschaft im großen Saal der Stadthalle eingeleitet, wozu u. a. S. H. Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, die Spitzen der Behörden, die aktiven und zahlreiche Offiziere, viele Reserve- und Landwehrsoldaten sowie die Angehörigen der Militär- und Waffenvereine bewohnten und bei dem das städtische Orchester unter Radigs Leitung sowie der Heidelberger Sängerverband und die vereinigte Heidelberger Turnerschaft mitwirkten. Das Kaiserhoch, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, brachte in längerer, mit lebhaftem Beifall ausgenommener Rede Oberbürgermeister Dr. Wilkens aus. Gestern fanden in allen Kirchen Festgottesdienste statt. Heute früh nahm das hier garnisonierende Bataillon auf dem Ludwigsplass Aufstellung. Major Nolte richtete an dasselbe vor dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. eine auf die Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache, die in ein Hurrah auf den obersten Kriegsherrn ausklang. Dann folgte ein Festakt der Universität im neuen Kollegiengebäude zur Feier des Kaiserjubiläums und zur Erinnerung an die Freiheitskriege von 1813, welcher mit musikalischen Darbietungen des städtischen Orchesters unter Wolfrums Leitung eröffnet und geschlossen wurde und bei dem der Ordinarius für Geschichte, Professor Dr. Hermann Oden, eine hochbedeutende Rede hielt. Die Stadt prangt heute in reichem Flaggenschmuck. Morgen abend findet im Schloßhof ein Festkommers der Studentenschaft statt. — Morgen wird Ihre Majestät die Königin Mutter von Schweden nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Heidelberg unsere Stadt wieder verlassen. Gelegentlich des heutigen Geburtstags Ihres Sohnes, Seiner Majestät des Königs von Schweden, wurden der hohen Frau von der Stadtverwaltung Blumen überreicht.

Die Huldbigung des Badischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins.

Auch der Deutsche Flottenverein feiert unter dem Kaiser Huldbigungen nicht. Er überreicht dem Kaiser außer der Huldbigungsadresse eine Truhe, in der die Geschichte des Flottenvereins und seiner Verbände enthalten ist. Der unter dem Protektorat Großherzog Friedrichs II. stehende Badische Landesverband des Deutschen Flottenvereins ist hierbei durch ein künstlerisches Blatt von überaus vornehmer Wirkung vertre-

ten. Das Blatt, das von der Hand Karl Gagels-Karlsruhe entworfen und gezeichnet wurde, gibt in seinem oberen, mit einem Eichenblättermotiv eingerahmten Teil die wichtigsten Daten aus der Geschichte des Badischen Landesverbandes, vor allem die Zahl der Bezirksvereine und Mitglieder, wieder; ferner nennt er die beiden Kriegsschiffe, deren Namen für Baden so besonders ehrenvoll sind: das Linienschiff „Zähringen“ und den kleinen Kreuzer „Karlsruhe“. Der untere Teil des Blattes ist mit vier Bildern geschmückt, die uns Ansichten der vier bedeutendsten Städte des badischen Landes vermitteln. Karlsruhe zeigt dem Beschauer das Großherzogliche Schloß mit dem Schloßplatz, Mannheim seinen Hafen; Heidelberg grüßt uns durch ein Gesamtbild seiner Schönheit und Freiburg läßt uns das Münster und die nähere Umgebung des Münsters schauen. Das Blatt ist sehr sorgfältig gezeichnet und gehört sicher zu den schönsten Stücken der Geschenktruhe. Der Künstler, dem diese Leistung zu verdanken ist, darf fürwahr auf sein Werk stolz sein.

Weitere Kundgebungen im Reich und im Ausland.

Aus allen Hauptstädten der deutschen Bundesstaaten werden bereits erfolgte oder noch bevorstehende Anmerkungsarbeiten, ähnlich den schon bekannt gegebenen, gemeldet. Auch die Senate der Freien Städte schlossen sich dem Beispiel der Bundesfürsten an.

Aus allen Teilen des ganzen Reiches kommen Berichte über festliche Veranstaltungen anlässlich des Regierungsjubiläums:

Berlin, 16. Juni. Bei dem heutigen Jubiläumessen im Reichstage, an dem sämtliche bürgerliche Parteien teilnahmen, hielt Präsident Dr. Kämpf eine Rede, in der es heißt: Der Konflikt zwischen dem blühenden Gewerbe und den politischen Gefahren, die bei Beginn des Jahres 1888 zu drohen schienen, gab dem damaligen Prinzen Wilhelm Gelegenheit, ein Wort zu wiederholen und zu umschreiben, das wenige Tage zuvor unser großer Kanzler im Reichstage gesprochen hatte: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt. Diese Worte, angesichts der zu Beginn des Jahres 1888 herrschenden Spannung als der ruhige Ausdruck deutscher Stärke gesprochen, ist weltgeschichtlich geworden und wurde überall verstanden. In manchen Kreisen sind in letzter Zeit Sorgen betreffend die Zukunft laut geworden, als habe dieses Bismarcksche Wort seine Kraft verloren. Dem ist nicht so. Die deutsche Kraft, in der Person unseres Kaisers verkörpert, steht unerschütterlich ruhig und entschlossen vor uns. Unserem Kaiser aber wünschen wir, daß er, getragen von der Begeisterung von Jung und Alt, auch fernerhin wirken und walten möge als die Verkörperung des Wortes: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt! zum Heile des Reiches. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Festteilnehmer blieben noch lange in animierter Stimmung zusammen.

Berlin, 16. Juni. Bei der Jubiläumfeier der Universität Berlin teilte der Professor für preussische Verfassungs- und Verwaltungswissenschaft Dr. Otto Hünke in einer Festrede auf Grund einer schon vor Jahren erteilten kaiserlichen Ermächtigung mit, daß der Kaiser ein politisches Testament des Königs Friedrich Wilhelm IV., das die Thronfolger in den stärksten und beweglichsten Bedingungen aufforderte, die Verfassung nach vor der Beerdigung umzusetzen, bei seinem Regierungsantritt habe vernichten lassen. Das Testament war von Friedrich Wilhelm IV. mit der Verfügung hinterlassen, es jedem Thronfolger unmittelbar bei seinem Regierungsantritt zu übergeben. Kaiser Wilhelm II. aber erwid, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen wäre, daß in Zukunft einmal ein junger unerfahrener Herrscher zur Regierung kommen könnte, auf den dieses Testament doch vielleicht einen verhängnisvollen Eindruck machen könne. Seitdem sei ihm gewesen, als ob er ein Pulverfaß im Hause hätte und es habe ihm keine Ruhe gelassen, als bis das Testament vernichtet war.

München, 16. Juni. Außer den öffentlichen haben viele Privatgebäude geklagt in deutschen, preussischen und bayerischen Farben. In den Schulen wurde vormittags auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. An der offiziellen städtischen Feier im Saale des Alten Rathhauses nahm in Vertretung des Prinzregenten Teil Prinz Rupprecht, außerdem sämtliche Prinzessinnen-Töchter, die Gesandten Preussens, Badens, Württembergs, Sachsens, das gesamte Staatsministerium, die Spitzen der Militär-, Zivil- und städtischen Behörden, die Rectoren der Universitäten und Technischen Hochschulen, Vertreter der Industrie, des Handels und des Gewerbes. In Vertretung des in Berlin weilenden Oberbürgermeisters hielt Hofrat Dr. von Brunner die Festrede, in welcher er ausführte, die städtischen Kollegien hätten beschlossen zugunsten hilfsbedürftiger Veteranen 600 000 Mark als Kaiser Wilhelm-Spende zu stiften.

München, 16. Juni. Die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht einen Armeebefehl, in dem es am Schlusse heißt: Freudig setzt meine Armee in dem edlen Wettstreit mit den übrigen deutschen Kontingenten jederzeit alle Kraft in ernster Arbeit und treuer Hingabe daran, um das Schwert lang scharf zu erhalten, das unser Vaterland zu schützen berufen ist. Möge es Seiner Majestät beschieden sein, das nun anbrechende zweite Vierteljahrhundert seiner Regierung zum Besten Deutschlands in unverminderter Schaffenskraft zu vollenden. Das walte Gott! Leuffteten, den 15. Juni. Prinz Ludwig von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser. — Der

Prinzregent ernannte den Prinzen Heinrich von Preußen zum Inhaber des 8. Feldartillerieregiments und stellte den Prinzen Citel Friedrich à la suite des 4. Chevau-légerregiments „König“. Das 8. Feldartillerieregiment führt künftig die Benennung „Prinz Heinrich von Preußen“.

Worms, 16. Juni. Zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Kaisers hat die Stadtverwaltung 70 000 Mark gestiftet für die Errichtung eines Festplatzes zur Vorführung von Jugendspielen sowie von turnerischen und sportlichen Veranstaltungen.

Höchst, 16. Juni. Gelegentlich des Jubiläums der höchsten Jahrbücher am 4. Januar, stifteten diese aus dem Meister-Lucius- und Brünning-Dispositionsfonds 50 000 Mark, deren Zinsen zur Beihilfe für Veteranen sowie andere gemeinnützige Zwecke, insbesondere zur Bekämpfung der Tuberkulose auf dem Lande dienen sollen. Heute haben die Stifter aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers abermals 50 000 Mark zum gleichen Zwecke gestiftet, sodaß sich der dem Kreise zur Verfügung stehende Fonds jetzt auf 100 000 Mark beläuft.

Strasbourg, 16. Juni. Den Mittelpunkt der hier aus Veranlassung des Regierungsjubiläums des Kaisers gegebenen Veranstaltungen bildete ein gestern abend in der Orangerie stattgehabtes, von den kameradschaftlichen landsmannschaftlichen und anderen hervorragenden Vereinen Straßburgs unter ungeheuerem Andrang des Publikums aller Kreise veranstaltete Gartenfest größeren Stils mit Konzert, Feuerwerk und Sebeleuchtung, lebenden Bildern und einer Huldigung an den Kaiser, der General z. D. von Jantzier in begeisterter Rede Ausdruck verlieh, mit einem Kaiserhoch schließend, das seitens der Beihunderttausende, die den Garten füllten, begeisterte Erwiderung fand. Heute begann der festliche Gedenktag mit Choramusik vom Münsterturn und dem Großen Weiden durch mehrere Militärkapellen. Die Straßen sind zum Teil reich besetzt. Die Schulen und Bureaus sind geschlossen. Gestern mittag versammelten sich das Offizierkorps und die Unteroffiziere der Garnison zur großen Paradeausgabe auf dem Broglieplatz um den kommandierenden General v. Deimling. Am Nachmittag vereinigte ein Festdiner mit 236 Gedecken die hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden im großen Sängersaal, wobei der kommandierende General v. Deimling das Kaiserhoch ausbrachte.

Auch in den meisten Städten des Auslandes, vor allem überall dort, wo Deutsche wohnen, wurde der Jubiläumstag festlich begangen, so in zahlreichen österreichischen Städten, im Haag, in Kopenhagen, in Christiania, in Bern, Rom, Genua, Neapel, Belgrad usw. Meist entsandten die Souveräne und Regierungen der betreffenden Länder ihre Vertreter zu den Feierlichkeiten.

London, 16. Juni. Mehrere Zeitungen bringen Artikel zu der Jubiläumfeier des deutschen Kaisers. „Daily Graphic“ schreibt: Heute und morgen feiert das deutsche Volk mit imposanten Festlichkeiten und eindrucksvollen Dankgottesdiensten den 25. Jahrestag der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms. Sicherlich war seine nationale Huldigung so reich verdient. Der vielseitige Charakter des Kaisers, seine mannigfaltig-merkwürdige Tätigkeit und die beinahe kampflustige Unabhängigkeit seiner Politik und seiner Überzeugung haben natürlich zu einer großen Verschiedenheit seiner Würdigung Anlaß gegeben. Aber auch der schonungsloseste Kritiker kann die erstaunliche Weite seiner intellektuellen Begabung, die Größe seines moralischen Charakters, die Reinheit und Frugalität seines Lebens, den Adel seines Patriotismus und den Ernst seiner Dinge an sein fürstliches Amt und an die Wohlfahrt seines Volkes nicht leugnen. Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine ununterbrochene Entwicklung steigender Macht, Kultur und Wohlstandes gewesen, und es gibt kaum einen Zweig des nationalen Lebens, wo die vielseitige Inspiration des Kaisers sich nicht spüren ließe. Weit über die Grenze seines großen Reiches wird die Hoffnung ein Echo finden, daß er lange in Gesundheit und Glück erhalten bleibe, um weiter die Liebe seines Volkes und die Achtung und das Vertrauen anderer Nationen zu ernten. Der „Daily Telegraph“ betont, daß seit Bismarck keine Gestalt das Interesse so auf sich konzentriert, und daß der Kaiser 25 Jahre hindurch den Frieden bewahrt habe. Das Blatt fährt fort: Wir haben die bestimmte Überzeugung, daß er seinen ganzen Einfluß für zwei Ziele einsetzt: für die Ruhe Europas und freundliche Beziehungen zwischen England und Deutschland.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 17. Juni.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise wohnte gestern morgen der Kaiserfeier im Kadettenhaus und anschließend daran der Gedenkfeier des Badischen Frauenvereins in der Orangerie bei. Am späten Abend kehrte Höchstselbe nach Schloß Baden zurück.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Jubiläumfeier in Berlin.

Berlin, 17. Juni. Die Kaiserin hat gestern abend wegen der großen Hitze die Vorstellung im Opernhause verlassen, befindet sich aber wieder vollständig wohl und nimmt an den weiteren Jubiläumsestlichkeiten teil.

Berlin, 17. Juni. Der Großherzog von Baden ist gestern abend auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Prinz Citel Friedrich von Preußen, der zum Empfang erschienen war, geleitete den Großherzog nach dem königlichen Schloß.

Berlin, 17. Juni. Bei dem gestrigen Empfang im Kapitelsaal waren unter anderen noch erschienen: Die Ab-

ordnung der deutschen Malteserlogenoffenshaften, geführt von dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, die den Malteserorden in Brillanten überreichte, und die Deputation des Vereins zur Förderung des Gewerbfleißes, geführt von Unterstaatssekretär Dr. Richter, der die große goldene Denkmünze des Vereins übergab.

Berlin, 17. Juni. Gegen 11 Uhr näherte sich der Jubelzug dem königlichen Schloße. Ein Herold zu Pferde eröffnete den Zug, dem sich Festwagen, Fahnen, Musikkorps, die Mitglieder der Zünfte, teils in schwarzem Anzug mit Schärpen, teils in Arbeitstracht angeschlossen. Ein Hoch nach dem anderen scholl hinauf zum Kaiser, der unaufhörlich salutierte. Einzelne Darstellungen riefen schallende Heiterkeit hervor. Eine Stunde dauerte der Vorbeizug.

Berlin, 17. Juni. Um 12½ Uhr empfing der Kaiser im Feilerfoal der kaiserlichen Wohnung die deutschen Bundesfürsten und die Präsidenten der Senate der freien Städte.

Berlin, 17. Juni. Beim heutigen Empfang der deutschen Bundesfürsten und der Präsidenten der Senate der freien Städte hielt Prinz Ludwig, des Königreichs Bayern Vertreter, folgende Ansprache:

„Eure kaiserliche und königliche Majestät! Ganz Deutschland begehrt in festlicher Stimmung den Tag, an dem Eure Majestät auf ein 25jähriges segensreiches Walten als deutscher Kaiser und König von Preußen bliden. Die deutschen Bundesfürsten und die Vertreter der Senate der freien und Hansestädte, die mit dem führenden Bundesstaate Preußen in enger, unauf löstlicher Gemeinschaft im Deutschen Reiche vereinigt sind, fühlen sich in erster Linie berufen, dieser freudigen Stimmung feierlichen Ausdruck zu geben. Sie haben sich deshalb heute hier versammelt, um Eurer Majestät die wärmsten Glück- und Segenswünsche darzubringen. Als im Jahre 1888 der Gründer des neuen Deutschen Reiches, Eurer Majestät unergleichlicher Herr Großvater, reich an Jahren, reicher noch an großen Erfolgen, heimgegangen und die Selbengestalt Kaiser Friedrichs allzu früh und viel beklagt dahingefahren war, haben Eure Majestät in jungen Jahren mit hohem Idealismus und erstem Pflichtbewußtsein die Würden und Aufgaben des Königs von Preußen und Deutschen Kaisers angetreten. Alzeit ein Vertreter des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit, das hat Eurer Majestät höchstseliger Herr Großvater in der Geburtsstunde des deutschen Kaiserthums als Vorbild für sich und seine Nachfolger verübt. Diesem hohen Ziele, das Eure Majestät nach Übernahme der Regierung in der Thronrede vom 25. Juni 1888 vor versammeltem Reichstage sich zu eigen gemacht hat, sind Eure Majestät all die Jahre her anbeirert treu geblieben. Eure Majestät haben sich in der Führung der auswärtigen Politik des Reiches wie im Innern stets als Wähler des Friedens erwiesen, immer darauf bedacht, dem Reiche die Stätte zu sichern, die eines ehrenvollen Friedens Bewächter ist. Wägend ist der wirtschaftliche Aufschwung, den Deutschland in diesen 25 Jahren genommen hat und der in allen Teilen des Reiches und in allen Schichten der Bevölkerung die Zunahme des Wohlstandes gebracht hat. Unfassend und sorgsam wurden die sozialen Einrichtungen zum Wohle der arbeitenden Klasse erweitert und ausgebaut. Die Wehrkraft des Deutschen Reiches ist in wie erwidender Arbeit gepflegt und gefördert worden; insbesondere hat sich die Marine unter der persönlichen Initiative Eurer Majestät aus kleinen Anfängen zu Achtung gebietender Stärke entwickelt. Was an sittlichen Kräften, was an Edlen und Schönen im deutschen Volke lebendig ist, konnte der Aufmunterung durch Ew. Majestät sicher sein. Den Blick auf das Ganze und Einzelnde gerichtet, haben Ew. Majestät den Wert und die Bedeutung der Einzelstaaten im verfassungsmäßigen Organismus des Reiches nicht verkannt. Die Erhaltung der ihnen für die Förderung ihrer Kulturaufgaben unentbehrlichen Lebenskräfte, ihrer Rechte und Interessen, durften des kaiserlichen Schutzes sich erfreuen. Hierfür sowie für alles, was Ew. Majestät in diesen 25 Jahren zum Besten unseres ganzen Vaterlandes erstrebt und geleistet haben, möchten die deutschen Bundesfürsten und die freien und Hansestädte in dieser Stunde ihren freudigen Dank zum Ausdruck bringen. Als äußeres Zeichen unserer Gefühle und Gefinnung bitten wir Ew. Majestät, den Tafelaufschlag huldvollst entgegenzunehmen, den wir einzuweihen im Entwurf hier zu unterbreiten uns gestattet. Das Schiff, das er darstellt, umrahmt von den Wappenschildern der deutschen Bundesstaaten, mit dem Reichsadler auf schwellendem Segel und der Kaiserkrone als Schiffszier, soll ein Symbol sein der Einigkeit, die des Deutschen Reiches Macht und Glanz nach außen und nach innen für immer verbürgt. Möge dem Schiff des Deutschen Reiches unter Ew. Majestät Führung wie bisher noch viele Jahre glückhafte Fahrt beschieden sein. Möge Gottes Gnade und Segen auf Ew. Majestät, auf der huldreichen Kaiserin, auf dem ganzen, in reichster Blüte stehenden Hohenzollernhause ruhen. Unsere Glückwünsche an diesem Festtage und unsere Segenswünsche für die Zukunft der Regierung Ew. Majestät lassen wir zusammen in den Ruf: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm II., er lebe hoch!“

Auf die Rede des Prinzregenten Ludwig von Bayern antwortete der Kaiser: „Eure königliche Hoheit und alle hier vereinten erlauchten Bundesfürsten, wie die hohen Vertreter der freien und Hansestädte bitte ich, für die mir bereite Ehre meinen innigsten Dank entgegenzunehmen. Von Herzen und mit Freuden danke ich für die kunstreiche Ehrengabe, die uns vereint, mir besonders ein willkommenes Bild von Deutschlands einmütiger Stärke und den Wert aller Glieder des Reiches für unsere

Macht und Größe vor die Augen führt. Die durch die Bundesverträge umschlossene Vielgestaltigkeit unseres staatlichen Lebens bedeutet einen nationalen Reichtum, den nach innen wie nach außen zu schützen ich für meine erhabene kaiserliche Pflicht erkenne. Daß die Erfüllung dieser Aufgabe, an die ich in jungen Jahren nach dem Vorbilde der beiden unverglichen ersten Kaiser herangetreten bin, in der seither verfloßenen Zeit gelungen ist, war nur möglich durch die Unterstützung, die ich bei meinen hohen Verbündeten gefunden habe. Eure königliche Hoheit haben der reichen Entwicklung zu gedenken geruht, die uns mit den Segnungen des Friedens während der letzten 25 Jahre vergönnt war. Wir sind vorwärts gekommen, wie in Meer und Flotte, so auch in Landwirtschaft und Industrie, in Handel, Schifffahrt und Verkehr, in Wissenschaften und Technik, in Künsten — und auch das ist wichtig — in der Pflege frohgemuter körperlicher Übungen. Fern liegt mir der Gedanke, als Verdienst für einzelne in Anspruch zu nehmen, was gesamte Leistungen der Nation sind. Wenn aber Eure königliche Hoheit so freundlich meinen Anteil an Deutschlands Vorwärtstreben erwägt haben, so drängt es mich, hier zu bezeugen, mit welcher Dankbarkeit ich die vielen Jahre hindurch verfolgt habe, daß alle Bundesfürsten und die Regierungen der freien und Hansestädte, jeder in seinem Gebiet, jeder im eigenen Bereich, mitgearbeitet haben an der Bereicherung unseres nationalen Lebens, so auch an dem wirtschaftlichen Aufschwung des Reiches und an einer deutschen Kultur. So soll es weiter gehen, damit wir in Ehren bestehen können vor den Begründern der Reichseinheit, die auf uns heraberblicken. Auch die gütigen Worte, die im Namen der hier Versammelten Eure königliche Hoheit mir und meinem Hause gewidmet haben, erwidere ich mit den herzlichsten Wünschen für Deutschlands Fürsten und ihre hohen Familien, die Bürgermeister und Senate der freien und Hansestädte. Alzeit meine Kraft dem Wohle des gesamten Volkes zu weihen und zu meinen hohen Verbündeten zu stehen in deutscher Treue, das sind die Gefühle, die heute in Dankbarkeit und Zubeifert mein Herz erfüllen.“

Berlin, 17. Juni. Um 1 Uhr fand im Schloß Familientafel statt, bei der der Prinzregent Ludwig von Bayern die Kaiserin, der Kaiser die Kronprinzessin, der König von Sachsen die Prinzessin Auguste Wilhelm führte.

Paris, 17. Juni. Bei der Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers gab der deutsche Botschafter bekannt, daß die anlässlich des Regierungsjubiläums von der hiesigen deutschen Kolonie für gemeinnützige Zwecke veranstaltete Sammlung über 150 000 Franken ergeben hat.

Belgrad, 16. Mai. Die serbische Regierung hat die offizielle Einladung der russischen Regierung zu der möglichen bald abzuhaltenden Zusammenkunft der 4 Ministerpräsidenten in Petersburg mit Dank angenommen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 17. Juni 1913.

Der hohe Druck hat seine Lage nur wenig verändert, doch hat er an Stärke ziemlich abgenommen, während die Störungen über Südwesteuropa fortbestehen. Unter seinem Einfluß herrscht allenthalben in unserem Gebiet heiteres, sommerlich warmes Wetter. Im Süden des Landes ist es bereits gestern Abend zu leichten Gewitterbildungen gekommen. Der hohe Druck wird voraussichtlich seinen Einfluß zunächst beibehalten, es steht deshalb noch vorwiegend heiteres, recht warmes Wetter mit lokalen Gewitterbildungen bevor.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. Juni, früh:

Lugano wolfig 18 Grad, Nizza wolkenlos 20 Grad, Triest wolkenlos 19 Grad, Florenz wolkenlos 21 Grad, Rom wolkenlos 19 Grad, Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Fruchtigkeitsgrad in Proz.	Wind	Witterung
15. Nachts 9 ^h 11.	756.6	17.9	7.4	49	NO	wolkenlos
16. Morgs. 7 ^h 11.	756.0	16.3	8.0	58	NO	„
16. Mittags 2 ^h 11.	754.6	25.4	6.4	27	„	„
16. Nachts 9 ^h 11.	753.5	19.2	8.2	50	„	„
17. Morgs. 7 ^h 11.	753.7	14.9	9.1	72	„	„
17. Mittags 2 ^h 11.	751.9	27.2	9.9	37	Still	heiter

Höchste Temperatur am 15. Juni: 23.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 16. Juni, 7^h früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 16. Juni: 25.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 17. Juni, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 17. Juni, früh: Schusterinsel 2.20 m, gefallen 1 cm; Rehl 3.08 m, gefallen 2 cm; Waxau 4.51 m, gefallen 4 cm; Mannheim 3.73 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Gommel's Oematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Gommel.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir hiermit die traurige Mitteilung, daß gestern abend nach langer Krankheit unser lieber Gatte u. Vater

Wilhelm Breinig

Reallehrer

im 38. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Säckingen, Ueberlingen, den 16. Juni 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Breinig geb. Seubert.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 18. Juni 1913, nachmittags 4 Uhr, vom Bahnhof Ueberlingen aus statt.

Heute abend entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Großh. Landgerichtsdirektor a. D. Friedrich Waltz

im 70. Lebensjahre.

Mannheim (C 1, 7), den 15. Juni 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hilda Waltz, Gertrud Freifrau von Preuschen von und zu Liebenstein geb. Waltz, **Frieda Sauerbeck** geb. Waltz, **Ludwig Freiherr von Preuschen von und zu Liebenstein** Hauptmann und Kompagniechef, **Dr. Carl Sauerbeck**, **August Waltz**, Großh. Professor,

Beisetzung Mittwoch, 18. d. Mts., vormittags 10^{1/2} Uhr, auf dem hiesigen Friedhof. F.5

600 Zentner geschnittene Eichenrinde, 200 Saft Eichenrinde, 160 Saft Nischlohe, 160 Saft Lammlohe, 14 Kisten Delorin. F. 6
Lörach, den 16. Juni 1913.
Gacneri,
Gerichtsvollzieher in Lörach.

Archivarbeiten für das Postgebäude beim neuen Personenbahnhof in Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Schreinerarbeiten in 3 Losen, Schlosserarbeiten in 2 Losen, Zeichnungen, Bedingnisbest und Arbeitsbeschriebe auf unserem Bauwesen, Etlingerstraße Nr. 69, zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsvorbrude je gegen 30 Pf. Selbstkosten (beijelldgeldfrei). Angebote verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift, bis längstens Freitag den 20. Juni d. J. vormittags 11 Uhr, bei uns, Etlingerstraße 39, einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. W.757.2
Karlsruhe, 31. Mai 1913.
Großh. Bauinspektion 3.

Herrensalz

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.

Herz- und Nervenkurort. — Sommerfrische 1. Ranges. — Bestes Gebirgsklima. — 10000 Kurgäste. — Beliebter Tagesausflug von Forstheim, Heidelberg, Mannh., Karlsruhe, Stuttgart.

Städt. Kurhaus

Aerztlich geleitetes Sanatorium mit den modernsten Einrichtungen. — Röntgenlaboratorium. — Inhalatorium. — Diätküche. — Neu eröffnet. — Für Nerven-, Herz-, Stoffwechselkranke und Erholungsbedürftige. — Jahresbetrieb. — Aerztlicher Leiter: Dr. med. Glitsch. E.699

Prospekte durch die Kurverwaltung.

Kohlensaure Bäder

aus natürlicher Kohlensäure ohne Essenzen hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet bei Nervenkrankheiten, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Magen- und Unterleibsleiden, Herzaffektionen etc. Vollkommene Gebundenheit der Kohlensäure mit dem Badewasser, kein Geruch, vorzügliche Wirkung.

Friedrichsbad

Kaiserstrasse 136 Tel. 1013

Residenz-Theater

Wald- str. 30 Am Mittwoch u. Donnerstag von nachm. 2 bis abends 11 Uhr (nicht erst Freitags, wie irrtümlich auf dem Programm)

Aus Deutschlands Ruhmestagen (1870/71)

Um jedermann es möglich zu machen, sich dieses große vaterländische Film-Schauspiel anzusehen für Vereine, Militär-Abteilungen u. Schulen bei vorheriger Ansage, auch von vormittags 9 bis abends E.7

Separat-Vorstellungen bei 20 bzw. 10 Pfg. Eintritt.

Volkschauspiel Dietlingen

bei Forstheim (Naturtheater).

Lichtenstein.

Schauspiel in 8 Bildern.

Nach Wilhelm Gouff's gleichnamiger Sage, für die Naturbühne Dietlingen besonders bearbeitet von **Dito Eichrodt**. Etwa 600 Mitwirkende. Prachtvolle Szenerie. Historisch getreue Stoffe. Spielzeit vom Mai bis Okt. 1913. Alle Sonn- und Feiertage. — Anfang 2^{1/2} Uhr, Ende 6^{1/2} Uhr. Zuschauerraum mit ca. 3000 Plätzen vollständig gedeckt.

Preise der Plätze: Mt. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—, 0.80, Stehplatz 50 Pfg.

Karten-Vorverkauf bis Samstag abend 6 Uhr: bei Adolf Schröder, Karlsruhe, Schillerstr. 31 (Tel. 3421), ebenso bei Geschäftsführer Moos, Kaiserstr. 96 (Tel. 1924).

Zugverbindungen: Alle weiteren Auskünfte durch den Geschäftsführer für Karlsruhe: Adolf Schröder, Schillerstraße 31, Fernsprecher 3421.

Terzbücher 30 Pfg., Programme 10 Pfg. und Ansichtskarten in den Vorverkaufsstellen erhältlich. — Auf Wunsch stehen Führer nach Schluß des Spiels nach allen Richtungen zur Verfügung. Anmeldungen an das Theaterbureau und Kasse. E.824

Dietlingen: Theaterbureau, Fernsprecher 1152.



Sonnenschirme

vorjährige und sonstige geben wir zu jedem annehmbaren Preise ab und bitten von dieser seltenen Gelegenheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Strassburger Schirmfabrik
Franck & Cie., Kaiserstr. 110.

Fr. Widmann, Kaiserstr. 223.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Trauringe in allen Preislagen.
Neuanfertigungen und Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
Vergold. Ankauf von altem Gold u. Silber. Veräuf.

Engelberg

1019 m ü. M. Erstkl. Luftkurort
Hotel Bellevue - Terminus
Haus 1. Ranges in vorzüglicher Lage, großer Park mit Lawn-Tennis. Bescheidene Preise.
Prosp. durch Gebr. Odermatt, Bes. [E.853]
(Schweiz)

Lausanne

Hotel Mirabeau
Maison de 1er ordre à proximité de la gare. — Vue magnifique sur le lac et alpes. — Jardin. — Prix modérés. — Construction récente.
[F.3] Direction: Th. Rahm-Schöri.

Lenzerheide

1477 m ü. M. Luftkurort. Herrliche Nadelholzwaldungen. Uebergangsstation von und nach dem Engadin. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Nächste Ziehung schon 19. Juli:

Blindenheim - Geldlotterie

Gewinne: Hauptgewinn: 60000 Mk. 20000 Mk.

Lose a Mk. 1.10 (11 Stück Mk. 11.10).
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet das Generaldebit

Moritz Herzberger, Mannheim

O 6, 5 und E 3, 17.

sowie in Karlsruhe bei: Carl Gätz, Bankgeschäft, Hebelstraße 11/15, Wörner & Wehrle, Bankgeschäft, Erbprinzenstraße 29. E.972

Schreibmaschine

wenig gebraucht. Umstände halber billig abgegeben.
Offerten unter E 890 an die Expedition d. Karlsruh. Ztg.

Darlehen

werden an Beamte öffentlicher Behörden mit Mi. defigehalt von M. 3500 unter günstigen Bedingungen ohne Vorauszahlung irgend welcher Spesen gewährt. Off. unter genauen Angaben unter E. 444 an die Expedition dieses Blattes.

Badischer Personentarif

Durch die mit Bekanntmachung vom 16. April 1913 angezeigte, auf 1. Juli 1913 erscheinende Neuauflage des Badischen Personentarifs, Heft A, wird der jetzige Tarif für allgemeine Zeitarten aufgehoben und durch einen Tarif für Monatskarten ersetzt. Die künftigen Monatskarten werden nur für je einen Kalendermonat ausgegeben. Ihre Gültigkeit beginnt somit immer am 1. eines Monats.

Wegen der Zurückgabe der Zeitarten, deren Gültigkeit sich über den 1. Juli 1913 hinaus erstreckt, wird bestimmt:

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

M.883.2 Baden. Nina Schmitz, Privat in Baden, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Babler in Baden, klagt gegen 1. den Gastwirt **Kaver Kohlbacher**, früher in Baden, jetzt an unbekanntem Ort; 2. den früheren Gastwirt zur alten Post, **August Zimmermann** in Baden, 3. dessen Ehefrau **Sofie geb. Landmann** in Baden, unter der Behauptung, daß ihr die Beklagten als Gesamtschuldner die 5proz. Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 1. April 1913 für das Darlehen und aus der Hypothek von 8000 Mark, eingetragen im Grundbuch Baden in der 3. Abteilung unter Nr. 4 auf das dem Beklagten Ziffer 1 gehörigen Grundstück Lgb. Nr. 425 schulden, mit dem Antrage, 1. die Beklagten als Gesamtschuldner zu verurteilen, an die Klägerin 200 M. — Zweihundert Mark — zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen; 2. den Beklagten Kaver Konstantin Kohlbacher weiter zu verurteilen, wegen des sub Ziffer 1 bezeichneten Anspruchs die Zwangsvollstreckung in das auf seinen Namen im Grundbuch Baden Band 170 Heft 1700 eingetragene Grundstück der Gemarkung Baden Lgb. Nr. 425 auf Grund der unter Abt. III lfd. Nr. 4 zugunsten der Klägerin eingetragenen Briefhypothek zu dulden; 3. das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte Ziffer 1 vor das Großh. Amtsgericht in Baden auf Freitag den 8. August 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.

Die Sache ist als Ferienfache bezeichnet.
Baden, 12. Juni 1913.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag, den 19. Juni 1913, Vorm. 10 Uhr, werde ich in Randeru mit Zulassung am Rathaus im Vollstreckungsbüro gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

1) Die Zeitarte kann auf den 1. Juli 1913 zurückgegeben werden. Das restliche Tarifpreis (Fahrpreis und Fahrkartensteuer) nebst dem Sicherheitsbetrag wird rückvergütet.

2) Die Zeitarte kann auf den 1. des letzten Gültigkeitsmonats zurückgegeben werden, sofern von diesem Tage ab eine Monatskarte nach dem neuen Tarif gelöst wird. Das restliche Tarifpreis aus dem gezahlten Gesamtpreis nebst dem Sicherheitsbetrag wird wie im Falle zu Zif. 1 rückvergütet.

3) (1) Die Zeitarte kann bis zum Ablauf der Gültigkeit weiter benutzt werden. Sie ist spätestens am zweiten Tage, wenn dieser auf einen Sonntag oder gesetzlichen Feiertag fällt, am dritten Tage nach Ablauf ihrer Geltungsdauer zurückzugeben, worauf die hinterlegte Sicherheit zurückbezahlt wird. Erfolgt die Rückgabe nicht rechtzeitig, so verfällt die Sicherheit.

(2) Fällt der Ablauf der Gültigkeitsdauer der Zeitarte nicht mit dem Ende des Monats zusammen, und wird eine Monatskarte nach dem neuen Tarif mit Gültigkeit von dem 1. des Monats ab gelöst, in dem die Zeitarte abläuft, so wird für die Tage, für die das Fahrgeld dadurch doppelt bezahlt ist, außer dem Sicherheitsbetrag das entsprechende Tarifpreis aus dem Gesamtpreis der Zeitarte oder der Monatskarte rückvergütet, je nachdem sich die eine oder andere Berechnungsweise für den Karteninhaber günstiger stellt.

4) In sämtlichen vorstehend bezeichneten Fällen wird der Monat zu 30 und das Jahr zu 360 Tagen gerechnet. Bruchpennige werden auf ganze Pennige aufgerundet.

5) Die Zeitarte ist stets an die Station zurückzugeben, von der sie bezogen wurde. Diese Station ist auch in allen Fällen zur Rückzahlung des restlichen Tarifpreises zuständig.

6) In den Fällen zu Ziffer 2 und 3 (2) muß die Monatskarte nach dem neuen Tarif stets bei der Station gelöst werden, an welche die Zeitarte zurückgegeben wird. Karlsruhe, 17. Juni 1913
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.